

KONZERTKRITIK

Gelungenes Chor-Debüt

«Musik aus der Krise» – unter diesem Titel trat der Kammerchor Turicum am Samstagabend in der katholischen Kirche Landquart auf.

LANDQUART Der neu gegründete, 25-köpfige gemischte Chor aus Zürich debütierte mit musikalisch unterschiedlichen Vokalwerken aus dem 19., 20. und 21. Jahrhundert. Nach bloss fünf Probetagen aufs Konzertpodium: das funktioniert nur mit semiprofessionellen Sängerinnen und Sängern. Vor allem dann, wenn das Konzertprogramm so delikate und anspruchsvolle Werke wie etwa die «Sechs geistlichen Lieder» von Hugo Wolf beinhaltet. Harmonisch überraschend, berückend schön und von tiefstem Empfindungsreichtum sind diese seine Eichendorff-Vertonungen – ein Prüfstein für jeden Kammerchor, der etwas auf sich hält. Die Sängerinnen und Sänger zeigten hier, dass sie vokaltchnisch auf gutem Weg sind. Die existentiellen Grenzen des Menschen in spontan berührende Musik ausserhalb des technischen Könnens zu giessen, benötigt allerdings noch viel Zeit, Erfahrungen und Reife. In diesem Sinn weit besser aufgehoben waren die zupackend interpretierten «Trois Chansons» von Maurice Ravel ebenso wie die «Huit Chansons Françaises» von Francis Poulenc. Da überraschte nicht bloss die sehr gute Aussprache, sondern ebenso die tadellose rhythmische Perfektion. Dass der Kammerchor auch über nicht wenige Solistinnen und Solisten verfügt, ist vorteilhaft. Dass es hierbei in Bezug auf Stimmführung, Vokalgleichheit und Ausdruck qualitative Unterschiede gibt, ist im Hinblick auf das Alter dieser Chorsolisten verständlich. Verständnis ist ebenfalls angesagt, wenn es – wie etwa im Fall von Poulenc – um wechselnde Besetzungen geht. Hierin vermochten die Damen als reiner Frauenchor übers Ganze gesehen besser zu überzeugen als der Männerchor. Eine als bedeutsam zu würdigende Leistung erbrachte der Chor mit seinem A-cappella-Programm hingegen im Hinblick auf seine Intonation, die lediglich im sechsten Chanson von Poulenc zu hörbaren Irritationen führte.

Dialog zwischen Chor und Handytönen

Die für dieses Konzert ausgewählte Chormusik, die aus einer persönlichen oder gesellschaftlichen Krise ihrer Zeit entstand, enthielt auch die Uraufführung eines Stückes von David Lichtsteiner. «Handytöne» beschäftigt sich mit unserem Umgang mit dem Handy. Es ist quasi ein doppelchöriges Stück, indem ein Chor live singt, während der zweite zeitgleich ab Handys erklingt – das Zuspieldband in sogenannten avantgardistischen Werken aus den Jahren gegen Ende des 20. Jahrhunderts erlebt hier eine moderne Fortsetzung. Wobei es das erklärte Ziel des Komponisten ist, dass es zwischen den beiden Klangquellen bewusst zum Dialog kommt. Eine Vorgabe, die der Tonschöpfer nach eigenen Angaben im heutigen Alltag vermisst. «Auf direkte soziale Kommunikation verzichten die Schülerinnen und Schüler fast gänzlich», schreibt der Schulmusiker im Programmheft. «Ist ihnen diese zu un-mittelbar, zu konkret, zu intim? Oder ist die virtuelle Welt schlicht attraktiver, vielseitiger, aufregender?»

Grosses Potenzial

Erfahrungen in einem Chor beinhalten unter anderen soziale Kommunikation. Aus diesem Blickwinkel betrachtet ist den beiden musikalischen Leitern Martin Wildhaber und Jonas Gassmann zu dieser Neugründung zu gratulieren. Darüber hinaus brachte das Debüt deutlich zum Ausdruck, dass bei diesem Chor ein grosses Potential vorhanden ist, die vokaltchnischen und musikalisch-künstlerischen Voraussetzungen weiterzuentwickeln. Es ist als ideal zu bezeichnen, auf einem solchen Level starten zu können. CHRISTIAN ALBRECHT

KULTURNOTIZ

80 Filme aus Lateinamerika Die 19. Ausgabe des Festivals Filmar en América Latina in Genf und in angrenzenden französischen Städten präsentiert vom 17. November bis zum 3. Dezember rund 80 Filme. Eine Retrospektive widmet das Festival dem 76-jährigen chilenischen Regisseur Patricio Guzman. Von Guzman – er gilt als Meister der Erinnerung und des Bildes – sind Dokumentarfilme, aber auch zwei Spielfilme programmiert, wie die Organisatoren gestern mitteilten. Der Filmemacher wird am 2. Dezember im Genfer Auditorium Arditi mit dem Publikum diskutieren.

Dis da litteratura mit Schreibproben und überraschenden Höhepunkten

Domat/Ems stand am Wochenende mit den Dis da litteratura wiederum im Zentrum einer lebendigen Rumantschia. Buchpräsentationen, Kurzgeschichten und ungewohnte Events zeichneten diese Literaturtage aus.



Die Gewinner des Schreibwettbewerbs Plema d'aur, **Flurin Bott, Annina Jenal und Donata Ernst** (v.l.) bei der Präsentation ihrer Texte (FOTO MARCO HARTMANN)

► CLAUDIO WILLI

D

Die diesjährigen Literaturtage standen unter dem Motto «Gieus da litteratura», die sich auch wie ein roter Faden durch die dreitägige Veranstaltung zogen. Dabei wurden Publikum und Schriftsteller auch mit ungewohnten Formen konfrontiert, wie bei der Living Library, als die Protagonisten ihre «Bücher» nicht niedergeschrieben hatten, sondern in wechselnder offener Runde ins Gespräch brachten. Für viele der Höhepunkte des Wochenendes.

Plema d'aur

Auch wenn dieses Jahr der Schreibwettbewerb Premi Term Bel, der nur alle zwei Jahre durchgeführt wird, pausierte, so stand dennoch das Schreiben im Mittelpunkt, nämlich

mit der Ehrung der jugendlichen Preisträger der Plema d'aur, der Goldenen Feder. Die Gewinner dieses von der Lia Rumantschia durchgeführten Events, an dem über zweihundert Schülerinnen und Schüler teilgenommen hatten, erhielt an den Literaturtagen die Plattform, ihre Texte dem Publikum vorzutragen. Die Primarschüler Donata Jenal, Sagogn, Annina Jenal, Savogin und Flurin Bott, S-chanf beeindruckten mit ihren erfrischenden, fantasievollen wie einfühlsamen Kurzgeschichten. Sozusagen Nachwuchs für einen späteren Premi Term Bel wurde auch an dem von Viola Pfeiffer moderierten Schreibspiel La pagina entdeckt.

Zu einem besonderen Höhepunkt wurde die Präsentation der CD und des Buches von und mit Mario Pacchioli (siehe Frontseite). Der in Paris lebende Musiker und Schriftsteller komponierte in seinem Werk «Remas» zumeist bekannte romanische Gedichte, die zum Kulturgut der Rumantschia ge-

hören und früher in der Schule auswendig gelernt wurden. Die Gedichte der Surselva von Muoth, Tuor, Cadieli und weiteren Autoren haben ein musikalisches Kleid bekommen. Damit vermag Pacchioli, wie Mariano Tschuur bei der Vernissage erklärte, dem traditionellen romanischen Erbe einen neuen Zugang zu vermitteln.

Vom RTR-Archiv auf die Bühne

Dass die Lyrik bei den Romanen immer noch einen wichtigen Platz einnimmt, zeigte sich auch im Gespräch von Autor Dumenic Andry mit Clà Riatsch. Mit den Erlebnissen von Linard Candreaia auf den Spuren von Engadiner Zuckerbäckern in Italien wurde dieses spannende Kapitel der Bündner Emigration lebendig. Die verschiedenen Buchpräsentationen fanden von einem kundigen Publikum grosses Interesse, Chatrina Jostys «Barbarcor – Herzkater» war am Büchertisch bald ausverkauft. Es erzählt von einer Generation, die ohne Wurzeln in

einer globalisierten Welt lebt. Als kundige Moderatorin führte Maria Victoria Haas souverän durch die 27. Auflage der Emser Literaturtage, die wiederum ein Erfolg wurden.

Dazu trug bereits der Auftakt am Freitagabend mit Manuel Stahlberger bei, gepriesen als «der neue Emil». Ein solcher Auftritt, der immer auch als Türöffner für das deutschsprachige Publikum gilt, ernte auch dieses Jahr viel Lob. Mit Spannung wird auch jeweils dem Samstagabend entgegengesehen. Dieses Jahr wurden romanische Hörspiele aus dem Archiv von RTR ausgegraben und von Akteuren auf humorvoller Art auf der Bühne umgesetzt. Anlass für das Komitee, auf die No-Billag-Initiative hinzuweisen, die abzulehnen sei, weil sonst auch RTR die Basis entzogen werde. Mit Reflexionen über Fitness von Jürg Gautschi gingen die Literaturtage zu Ende und zum Schluss dankte Bürgerpräsident Theo Haas den Verantwortlichen für die gelungene Durchführung.

Lucerne Blues Festival: Exklusiv und Absage

Ab dem **11. November** hat Luzern **zum 23. Mal** den Blues – in Form des Lucerne Blues Festivals. Zum Auftakt singt die texanische Soulstimme **Annika Chambers** im Hotel «Schweizerhof».

Gleich drei Gelegenheiten bieten sich am Festival, das bis am 19. November dauert, Annika Chambers und ihrer brasilianischen The Igor Prado Band zu lauschen. Die 32-jährige Amerikanerin verfiel während ihrer siebenjährigen Militärkarriere dem Blues und sass wegen eines Betrugsfalls um Anwerbeprämien für neue Rekruten ein halbes Jahr ein. Ihr Musikstil ist unter anderem geprägt von Gospel, Joan Osborne und Adele. An den sieben Festivaltagen ist ein breites Spektrum des Blues zu hören. Die Interpreten kommen vom Mississippi Delta – mit dem einstigen Rapper Grady Champion und Robert Kimbrough Sr. mit seiner Musik zwischen Bluegrass und Delta Blues. Sie kommen aber auch von Chicago, wo Gitarrist Tom Holland und Omar Coleman zu Hause sind, und sie reisen von der Westküste an, etwa mit Vertreter Kid Ramos aus Kalifornien. Einen Auftritt

in Luzern hat auch die Nordirerin Kaz Hawkins, wegen ihres kraftvollen Gesangs eine der beliebtesten Blues- und Soulsängerinnen Irlands und Grossbritanniens. Authentischen Blues und Americana steuert die einheimische Sängerin Estella

Benedetti bei. Die Auftritte in Luzern sind laut Festivalpräsident Martin Bründler begehrt. Wer aber kurz vor dem Festival bereits in der Schweiz aufgetreten sei, komme als Künstler für Luzern kaum in Frage. «Nach wie vor sind bis zwei Drittel

der Bands exklusiv bei uns.» Ihre Auftritte in Luzern nachholen wollte dieses Jahr die Soulsängerin Denise LaSalle. Zwei Auftritte der 78-Jährigen aus Mississippi waren geplant, nachdem sie im vergangenen Jahr ihr Konzert aus gesundheitlichen Gründen absagen musste. Doch im Oktober hatten die Festivalmacher ein Déjà-vu: LaSalles Gesundheit machte ihnen erneut einen Strich durchs Programm.

An Stelle LaSalles kommt nun Don Bryant zum Handkuss. Er könnte «eine der grossen Entdeckungen des Festivals 2017 werden», hoffen die Veranstalter. Der 75-jährige Sänger aus Memphis, der mit seiner bläserverstärkten Band auftritt, ist hierzulande weitgehend unbekannt. Der Songschreiber liefert typischen, gospelgetränkten Memphis Soul. Er beschliesst das Festival am Sonntag beim Blues Brunch. (SDA)



Die Soulstimme **Annika Chambers** gibt den Auftakt. (FOTO TOM CALLINS)